

## Buch.Preis-Träger 2006

### Franzobel und Johannes Gelich

Franzobel und Johannes Gelich bekamen am 16. Oktober im Rahmen eines „Festes für zwei Schriftsteller“ im Linzer Stifterhaus den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Buch.Preis 2006 von Arbeiterkammer OÖ und Brucknerhaus Linz überreicht. Johannes Gelich erhielt den Preis für den im Literaturverlag Droschl erschienenen Roman "Chlor", Franzobel wurde für sein im Szolnay Verlag erschienenes Familienepos "Das Fest der Steine oder die Wunderkammer der Exzentrik" ausgezeichnet.

Mehr als 60 Autorinnen und Autoren bewarben sich heuer um den Buch.Preis.

#### Der Spruch der Jury

➤ **Johannes Gelich**

„Chlor gibt einen Abriss unserer entmenschlichten Arbeitswelt, indem der Autor Schlaglichter auf die absurden Strukturen einer Hochleistungsgesellschaft wirft. Dabei entlarvt Gelich in einem suggestiven Erzählfluss die (...) Mechanismen der New Economy. Nach seiner Kündigung taucht der Antiheld Hans ein in die schützende Gegenwelt eines Hallenbades. Das Chlorwasser versinnbildlicht das Eintauchen in ein anderes Element.“

➤ **Franzobels**

„Im Roman ´Das Fest der Steine´ ist Franzobel ein Epos der barocken Erzählkunst gelungen. Gespickt mit literarischen Rückgriffen und Anspielungen führt er metaphernreich und in souveränem Stil ein groteskes Figurenkabinett durch mehrere Jahrzehnte. In dem scheinbar lose hingeworfenen, jedoch exakt strukturierten Text entsteht ein beeindruckendes Bild des vergangenen Jahrhunderts. Mit spürbarer Lust am Experimentellen und dem Mut zum Risiko kreiert Franzobel mit "Das Fest der Steine" ein originäres Sprachwerk.“

### **Kurzbiografie Johannes Gelich**

Johannes Gelich, geboren 1969 in Salzburg, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik, war 2 Jahre Lektor in Iasi (Rumänien), lebt in Wien. Er gab mehrere Dossiers und Anthologien mit rumänischer und moldawischer Gegenwartsliteratur heraus, veröffentlichte Reportagen, Essays und mehrere Hörspiele; seine Novelle "Die Spur des Bibliothekars" erschien 2003.

#### Klappentext zu "Chlor"

Während draußen der Konkurrenzkampf tobt und die kalte Hand der Ökonomie alles zu erdrücken droht, verbringt der Erzähler seine Tage im Hallenbad, eingehüllt vom sanften Plätschern des Wassers, von den gedämpften Geräuschen der Menschen und den Durchsagen der Badeanstalt. Von seiner Firma wurde er "freigesetzt", von seiner Frau Vivien wird er zunehmend ignoriert, sie steht ja auch mit beiden Beinen und, wie es den Anschein hat, erfolgreich im stressreichen Leben einer PR-Managerin. Immer mehr wird das Wasser zu seinem Element: schon immer haben ihn Fische interessiert, er weiß alles über Haie und Wale, und wenn er nicht ins Hallenbad geht, dann besucht er das Aquarium. Aber während er sich in die sanfte, konfliktfreie Welt des Wassers zurückzieht, eskaliert die Krise mit Vivien.

### **Kurzbiographie Franzobel**

Geboren als Stefan Griehl am 1. März 1967 in Vöcklabruck / Oberösterreich. HTL-Matura für Maschinenbau in Vöcklabruck. 1986-94: Studium der Germanistik und Geschichte in Wien. 1987-92: Komparse am Wiener Burgtheater. Intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Concept Art bis 1992. Seit 1989 als Literat tätig. 1992/93: Linzer Stadtschreiber. 1994: Studienabschluss mit einer Diplomarbeit zur visuellen Poesie mit Schwerpunkt Österreich. Herausgeber der "edition ch". Ausstellungen, Performances sowie Veröffentlichungen in Zeitschriften, Anthologien und Jahrbüchern. Seit 1991: Beteiligung an Mailart-Projekten, u. a. in Russland, Amerika, Japan, Kuba, Frankreich und Deutschland. Zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Lebt in Wien.

#### Klappentext zu „Fest der Steine“

Oswald Wuthenau ist ein Schelm und Hochstapler, ein moderner Mephisto, und doch ein verzweifelt Heimatloser. Wie eine Urgewalt bricht diese "Mischung aus Orson Welles, Helmut Qualtinger und Oliver Hardy" Mitte der fünfziger Jahre über Südamerika herein, macht Bekanntschaft mit geflohenen Nazis, gerät in eine ekstatische Orgie, heiratet, errichtet das erste Atomkraftwerk Argentinens, bekommt in der DDR die Brecht-Medaille überreicht und stellt Wien auf den Kopf. Familienepos, Schelmenroman, ein Stück österreichische Weltliteratur: Franzobels famoses Panoptikum eines aus den Fugen geratenen Jahrhunderts.